

Polemik zu anderthalb Jahren Regierung Guebuza

Enttäuschte Erwartungen

Vor einigen Monaten wurde der Journalist Machado da Graça gebeten, in einer Sprachschule in Maputo einen Vortrag zu halten, wie er das erste Jahr der Regierung Guebuza wahrgenommen hat. Der Rundbrief druckt Auszüge aus dem Manuskript.

Von Machado da Graça

Das erste Jahr der Regierung Guebuza zu analysieren ist keine leichte Sache. Die Signale, die bei uns ankommen sind wenige und sie geben keine eindeutige Richtung an. Ich möchte die Regierungspraxis messen an der Wahlkampfpolemik und den Ankündigungen der ersten Monate nach Regierungsübernahme.

Große Erwartungen

Wir erinnern uns: Es gab dieses Versprechen vom Kampf gegen die absolute Armut. Deshalb sollten die Korruption, die Kriminalität und der Geist des “deixar andar” (laufen lassen) bekämpft werden. Allen war klar, dass dies tatsächlich reale Übel sind, gegen die etwas unternommen werden muss. Die Versprechen weckten große Erwartungen in der Bevölkerung, denn sie sehnt sich danach, dass diese Probleme gelöst werden. Aber ein Jahr später scheinen die Dinge nicht so zu laufen, wie man es sich gewünscht hätte.

Kriminalität

Die Kriminalität scheint zuzunehmen. Ständig hört man von Überfällen, Morden und Gewalt auf der Straße, ohne dass die Polizei in der Lage scheint, die Situation zu kontrollieren. Auch auf der höheren Ebene der organisierten Kriminalität scheinen die Kriminellen weiterhin den staatlichen Organen mit der Arroganz der Unantastbarkeit gegenüber zu treten. Ein Beispiel dafür war der Prozess gegen Anibalzinho im Dezember letzten Jahres. Er trat dem Gericht siegessicher mit einem Dauerlächeln entgegen und behauptete, seine zweite Flucht sei auf ein Wunder Gottes zurückzuführen. Ständig lesen wir Meldungen über die Flucht von Gefange-

nen aus sogenannten Hochsicherheitsgefängnissen und das erweckt den Eindruck, dass die Verantwortlichen noch immer nicht ihren Aufgaben nachkommen. Es gibt Versuche, den Eindruck von Aktivität zu erwecken. So wurden hohe Haftstrafen gegen zwei junge Frauen verhängt, die Kokain von Brasilien nach Mosambik schmuggelten. Dies kann aber nicht die Wirklichkeit verdecken. Die großen Drogenhändler im Land sind unantastbar. Der kleine Fisch wird gefangen, den Großen lässt man laufen.

Korruptionsbekämpfung

Was die Korruptionsbekämpfung angeht, gibt es ebenfalls nicht gerade ermunternde Ergebnisse. Einzelne Minister versuchen, Ordnung in ihre Ministerien zu bringen. Aber insgesamt passiert nichts, das vermuten ließe, dass tatsächlich ernsthaft etwas gegen Korruption unternommen wird. Im Gegenteil, die einzige Person, die bereit war, ohne Angst diese Dinge anzugehen, wurde von ihrem Posten entfernt und durch jemanden ersetzt, in dessen Lebenslauf sich jede Menge schlecht organisierter und eingeschlafener Fälle finden. Es wird sogar behauptet, dass die Fälle, die Dr. Isabel Rupia aufrollte, eventuell für nichtig erklärt werden, da die Antikorruptionseinheit eine gesetzlich nicht legitimierte Organisation gewesen sei.

Tatsächlich sind mehrere Personen aus Leitungspositionen entfernt worden, die in der öffentlichen Wahrnehmung mit Korruptionsfällen in Verbindung gebracht wurden. Aber die Ergebnisse der Untersuchungen in diesen Organisationen bleiben Geheimnisse der Götter. Man scheint Omelett machen zu wollen, ohne dabei

Eier zu zerschlagen. Die Entscheidung, die Korrupten nicht zu bestrafen bedeutet, dass auch die Korruption nicht bekämpft wird. Die Garantie der Straffreiheit ist ein wichtiger Faktor, der die Fortsetzung des alten Systems ermöglicht. Es werden Seminare zur Korruptionsbekämpfungsstrategie abgehalten, aber all das stellt nur den Versuch dar, vorzugeben, dass etwas getan wird.

Deixar andar

Das Phänomen des “deixar andar” zu bekämpfen hatte sich die neue Regierung groß auf die Fahnen geschrieben. Ich sage “hatte”, denn man hat aufgehört, davon zu reden. Heute geht es in der Diskussion meistens um die Bekämpfung der Armut und weniger um die Hindernisse, die dabei im Weg stehen. Aber was ist der Kern der Armutsbekämpfung? Welches sind die konkreten Maßnahmen der Regierung, um die Ziele zu erreichen? Mit Ausnahme der spektakulären Verhandlungen zum Cahora Bassa Staudamm lassen sich keine wirtschaftlichen Maßnahmen erahnen, die dazu beitragen könnten, dieses Ziel zu erreichen.

Wirtschaft

Der Untergang unserer Industrie ist offenkundig. Der gesamte Caju-Verarbeitungssektor, die Textil- und Bekleidungsindustrie, um nur einige Beispiele zu nennen, sind in Konkurs gegangen und haben ihre Arbeiter entlassen. In Kleinstädten mit einer industriellen Tradition wie Monapo haben häufig alle Fabriken geschlossen. Und es sind sicherlich nicht Megaprojekte wie die Aluminiumschmelze Mozal die unsere Probleme lösen werden. Die hochentwickelte Technik schafft kaum

Arbeitsplätze. Zudem hat die Regierung derartig viele Zugeständnisse gemacht, um diese Projekte ins Land zu holen, dass der größte Teil der Gewinne ins Ausland transferiert wird.

Sonderbarerweise lag die Gasförderung in Pande zu Beginn komplett in den Händen der südafrikanischen Firma Sasol. Erst später begann die mosambikanische Regierung, einige Aktien aufzukaufen. Wie ist es möglich, dass gerade bei Energie, die für jedes Land strategische Bedeutung hat, unser Gas vollständig in die Hände einer ausländischen Firma gelegt wird?

Die sprunghaften Preiserhöhungen für Treibstoffe ohne vorherige Ankündigung war Ursache für den bislang größten Dissens zwischen Regierenden und Regierten. Die Regierung verhielt sich arrogant, wie jemand, der niemandem Rechenschaft schuldig ist. All die hastig angekündigten Maßnahmen wurden kaum umgesetzt. Bis heute warten wir auf die versprochenen neuen Busse und die Autos mit Gasantrieb.

Auch auf der makroökonomischen Ebene verschlechtert sich die Situation. Wir erlebten den Wertverlust des Metical und die Reduzierung der Devisenreserven. Wo ist dieses Geld hingegangen? Diese Fragen führen uns zu Cahora Bassa. Alle Leute finden es toll, dass ein Abkommen geschlossen wurde. Aber wie werden wir bezahlen? Wahrscheinlich werden wir uns deswegen verschulden müssen. So gehört uns dann der Staudamm, aber wir verschulden uns sofort wieder. Wir sehen den Abzug der Portugiesen und an ihrer Stelle werden Südafrikaner kommen oder Chinesen. Wenn es so kommen sollte, dann bezweifle ich, dass wir bei dem Tausch gewinnen.

Fehlende Fixpunkte

Wenn man sich die politischen Prozesse und die Wahlkämpfe in anderen Ländern anschaut, weiß man, dass alle Parteien und Kandidaten Versprechungen machen. Aber meistens machen sie auch Vorschläge, wie sie regieren wollen. Die Steuern erhöhen oder senken, dieses oder jenes privatisieren, diese oder jene konkrete Maßnahme ergreifen. Bei uns wurde lediglich gesagt, die Armut solle bekämpft werden, aber weder wie noch wann. Wie die parlamentarische Opposition richtig



Foto: Peter Steudtner

Regierung Guebuza: Keine eindeutige Richtung?

feststellte, ist es unmöglich, die Amtsausübung der Regierung zu bewerten, da wir keine Anhaltspunkte haben, an denen wir sie überprüfen könnten.

Politische Pluralität

Wir erleben in der politischen Öffentlichkeit eine interessante Entwicklung. Joaquim Chissano, der frühere Präsident der Republik ist weiterhin aktiv, national und international anerkannt und er taucht regelmäßig in den Medien auf. Das ist ungewöhnlich in einem Land, das an eine totale und konzentrierte Machtausübung gewöhnt ist, da früher die Amtsvorgänger immer verstorben waren. Da Chissano lebendig und aktiv ist, müssen wir uns an eine andere Form von Übergang gewöhnen, mehr in der Tradition der etablierteren Demokratien. Aber das ist nicht schlecht, das ist gut.

Der Abgang von Joaquim Chissano war nicht so konfliktfrei wie er nach außen hin erschien. Innerhalb der FRELIMO gibt es solche, die Guebuza unterstützen und andere, die auf Chissanos Seite stehen. Aber auch das finde ich nicht negativ. Es ist an der Zeit, dass die Dinge transparenter werden und dass wir die Regierungspartei nicht als monolithisches Gebilde betrachten, von Geheimnissen unwittert, was das innere Funktionieren betrifft.

Richtungswechsel

Um abzuschließen noch eine Episode aus der Nationalversammlung der Republik. Dort gab es eine Diskussion über die Änderung der nationalen Symbole, insbesondere der Fahne und des Emblems. Nachdem in der Vergangenheit beide Fraktionen sich für eine Adhoc Kommission zur Veränderung der Symbole ausgesprochen hatten und großzügig Mittel für diese Arbeit bereitgestellt wurden, sprachen sich nun die Parlamentarier der FRELIMO gegen eine Veränderung der Symbole aus. Es handelt sich dabei eindeutig um eine Manifestation des Richtungswechsels der Regierungspartei. Trotzdem war es sonderbar zu erleben, dass Abgeordnete, die damals für die Veränderungen gestimmt hatten, nun flammende patriotische Reden dagegen hielten. Und das, nachdem viel Zeit, Geld und Arbeit investiert wurden.

Machado da Graça ist Journalist in Maputo.

Der Beitrag wurde übernommen von der Internetseite des Autors: <http://ideiasdebate.blogspot.com>, übersetzt, gekürzt und redaktionell bearbeitet.